

Wand neben dem Haupteingange ein verwitterter eingemauerter Sandstein mit zwei kleinen Figuren, einem Knaben und einem Mädchen, den verstorbenen Kindern Georg und Kunigunde des Albert v. Blankenberg auf Kießling. Außer den Mühlen und dem Lemnitzhammer sind eingepfarrt seit alter Zeit Kießling mit Abfang und seinen Einzelnen, Lichtenbrunn, Schlegel, Seibis, nach der Reformation auch Blankenstein, seit dem 1. August 1743 Mühlberg, Henne-
mannsreuth und Saalgrün und endlich das Haus am Walde. Im Ganzen beträgt die Kirchengemeinde gegen 2300 Seelen. Die Kirche ist ohne alles Vermögen. Ihre Bücher reichen bis 1646 zurück. Das Besetzungsrecht steht dem Landesherrn zu. Der alte um die Kirche gelegene Gottesacker wird nur noch gegen Zahlung als Ehrenfriedhof benutzt; der eigentliche Gottesacker besteht seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts außerhalb des Ortes. Man hat ihn 1866 mit einer Halle verschönert. Das Pfarrhaus, 1809 neu erbaut, ist geräumig, freundlich und mit schöner Aussicht. Der letzte katholische Pfarrer war Georg Werner*), der erste lutherische Georg Jordan, der jetzige, Karl Gebhardt, durch einen Substituten (Ferd. W. Nestmann) vertreten, der 23. Der Pfarrei sind von sämtlichen Parochialgütern die 30. Garbe und von zwei Viertelhöfen in Harra und von zwei in der Staudenwiese Lehen, Erbzinzen und Frohndienste zu leisten. Eine Schule erhielt der Ort gleich nach der Reformation. Von 1601 an mußte der harraer Lehrer in Lichtenbrunn, Schlegel und Seibis wöchentlich, als aber diese Dörfer eigene Lehrer gewannen, mußte der Pfarrer jährlich von Epiphania bis zur Passionszeit allda wöchentlich eine Kinderlehre halten, was noch besteht. Der starken Kinderzahl wegen, die jetzt auf 177 gestiegen ist, wurde 1859 ein zweiter Lehrer (Elementarlehrer) an-
gestellt. Das ältere Hauptschulhaus liegt am alten Friedhofe, die neue, 1858/59 erbaute Schule auf dem Anger. Eingeschult sind Kießling, Abfang, Bärwinkel, Sieglismühle und Lemnitzhammer. Harra ist der Sitz eines Gensd'arms und eines Friedensrichters. Im Orte ein Privatgasthof und eine Privatschenke. Die Gemeinde, von einem Bürgermeister und einem Gemeinderathe mit 12 Gliedern geleitet, hat außer 7 Morgen 42 □ Ruthen Grundbesitz ($\frac{6}{7}$ Hut und Holzung, $\frac{1}{7}$ Feld und Wiese) im Werthe von 400 Thlr. kein Vermögen, dagegen circa 1000 Thlr. Schulden und einen Jahresetat von 240—280 Thlr. Zu erhalten sind außer den öffentlichen Gebäuden und einer Feuerspritze die Dorfgassen, fünf Communicationswege und die Saalbrücke. Früher bestand hier nur Ackerbau; später trat das Handwerk als Nährquelle hinzu, daher erklärt sich die Freiheit der Häusler von Abgaben an die Pfarrei. Der bäuerliche Grundbesitz umfaßt 30 Bauerngüter (19 unter 40, 5 von 40—80, 1 von 80—100 und 5 über 100 Morgen), 10 Grundstücksverbände, 5 Pertinenzen und 67 ledige Grundstücke. An 40 Familien haben ausschließlich Ackerbau, ebenso viel nur nebenbei. Neben den 40 Bauern giebt es 70 Kleinhäusler, 28 Tagelöhner und 22 Dienstboten. Unter den 70 Handwerkern im Orte sind 26 Weber und 19 Maurer der Haupttheil, außerdem 4 Fleischer, 3 Schieferdecker, Schmiede, Schneider, Tischler und Zimmerleute, 2 Wagner, 1 Bäcker, Böttcher, Schlosser und Schuhmacher. 11 Bergleute ernähren sich jetzt, weil der Bergbau todt liegt, vom Taglohn. Zwar hier keine Almosenarmen, aber auch nur 5 Kapitalisten und nur 12 Familien, die ihr Jahresbrod bauen; der größte Theil ist mittellos, von der Hand zum Mund lebend. Durch das Fabrikarbeiten ist der frühere gute Sinn der Einwohner etwas gelockert, auch der Schulbesuch nicht

*) Er war, sagen die Visitationsacten vom Jahre 1543, ein grober, alter Mann, am Gesicht gebrechlich und sonst ungeschickt. Er wurde auf Kost gesetzt und mußte abdanken.